



COLLECZIUN ENGIADINA

COLLECZIUN ENGIADINA

Eine Phantasmagorie von Stephan Meylan und Christoph Lang realisiert während des Atelierstipendiums in Nairs 2004.

Der Dachstock als Sammlungsmetapher

Der Dachstock wurde für diese Installation bewusst gewählt und nimmt Bezug auf die regionalen Sammlungspräsentationen in heimatkundlichen Museen des Unteren Engadins: in Scheunen und den zu Museen umfunktionierten Engadinerhäusern lagern unzählige historische Gerätschaften und Gegenstände aus dem alltäglichen Leben. In diesen Ausstellungsräumen sind die Holzbalkenkonstruktionen immer sichtbar und Bestandteile der musealen Präsentation. Die unglaubliche Objektfülle erinnern eher an „Rumpelkammern“, als an Museumsräume.

Unser Dachstock ist dieser architektonischen Typologie ähnlich, die Irritation zu den oben beschriebenen Räumen wird durch die minimalistisch-strenge Inszenierung erzeugt. Hier wird geordnet und sauber getrennt: der Fokus liegt auf der „schönen“ Präsentationsform. Der Inhalt in den Vitrinenelementen wird bewusst weggelassen und ignoriert. Der fehlende Inhalt wird so zum Gegenstand des Nachdenkens über das Thema Sammlung.



Kellertüre

a.t. (objet trouvé) ohne titel (Curraint d'ajer)

Die Installation ist ein skulpturales Element in einer Nische des Ausstellungsraums. Die bewegliche Kellertüre aus Latten mit Schloss und Schlüssel, wirft Schattenzeichnungen auf die Wand. Die Türe ist in erhöhter Position montiert. Eine Türe, die nicht luftdicht schliesst,

die Einblicke in das Geschehen gewährt, steht als Sinnbild für „Durchzug“, der Titel der Ausstellung in Nairs. Duchamps Readymade-Strategie klingt hier an. Das *Objet trouvé* stellt eine Verbindung zur Lattenrostkonstruktion der Installation im Dachgeschoss her.



5 **Wendeltreppe**
Helix

Die Wendeltreppe ist Einstieg und Einstimmung in die Installation im Dachgeschoss. Die orange-farbene Theaterbeleuchtung wirft die Schatten der Treppe und der Besucher auf die Wände und erzeugt eine Verfremdung des Ortes. Diese Atmosphäre lässt etwas unwirkliches erahnen.



7 **Estrich**
Memory Space

Der Dachboden der Grosseltern, ein Erinnerungsbild, das wohl jeder aus der Kindheit kennt. Erinnerungen an Streifzüge durch die Wunderwelt des Estrichs und die spektakulären Funde aus der Vergangenheit der Vorfahren: Erinnerungen an Erinnerungen.

Als temporärer Einlagerungsort für allerlei Dinge gedacht, bekommt der vollgestellte Dachboden durch die Ansammlung von persönlichen Objekten den Charakter einer ungestalteten Sammlung. Die Objekte wecken Erinnerungen an Erlebnisse und Personen und regen zu Fantasiereisen an.



9

Objekte

Paraphernalia

Bei uns finden sowohl persönlichen Dinge, als auch Objekte, die mit der Region Unterengadin und dem ehemaligen Bäder- bzw. Künstlerhaus zu tun haben in der Installation Platz: liegengeliebene Reste von Kunstwerken, gefundenes Material vom Bäderhaus, Kunstgegenstände aus unserer eigenen künstlerischen Tätigkeit,

allerlei Postkarten, Musikkassetten, Kleiderteile, Trophäen, Paraphernalia etc. Die theatrale Lichtstimmung lässt den Estrich zu einem Stilleben werden.



11

Schranktüre

Passage

Der Schrank als Pforte zu einer anderen Welt, zu einer imaginären Sammlung. Darf man die Türe des Schrankes öffnen? Darf man in die persönliche Welt in diesem Schrank eindringen? Wir spielen mit der Neugierde und dem Mut der Besucher, etwas zu wagen.

Beim Öffnen erblickt er den grossen Dachstockraum des alten Bäderhauses mit imposantem Dachgebälk und einer Zeile hellbeleuchteter Ausstellungssockel. Man tritt durch den Schrank in eine neue Welt ein; der Moment des Übergangs von einer unrealen Realität in eine reale Unrealität wird physisch erlebbar.



Der Schritt durch den Schrank als archaisches Bild und als Kindheitswunsch, in eine Traumwelt zu gelangen.

13

Phantasmagorische Sammlung

Collection space

Die sieben aufgereihten Sockel aus unbehandeltem Arvenholz teilen den Raum in zwei Hälften. Sie stellen Preziosenmöbel dar und enthalten je eine Ablage, die von innen beleuchtet ist. In den kubischen Vitrinen gibt es keine Objekte. Das hell erleuchtete Vitrinenfach,

das durch eine Glasscheibe vom Besucher abgetrennt ist, wird zur Projektionsfläche für nicht existierende Sammlungsstücke.

Eine imaginäre Sammlung, die nur in den Köpfen der Besucher existiert, wird evoziert.



Audiokommentar

Ein Walkman steht zur Verfügung. Auf dem Audioband sind zwei Texte zu hören: Die Künstler lesen abwechselungsweise Ausschnitte aus den "Bekenntnissen" des Augustinus und einen frühen Text von Walter Benjamin. Darin werden das Sammeln von Erinnerungen und die Erinnerung an das Sammeln thematisiert.

15

Aurelius Augustinus

Dann komme ich in die Felder und weiten Lagerhallen meines Gedächtnisses, wo die Schätze unzähliger Bilder aufbewahrt sind, die meine Sinne von sinnlichen Dingen zusammengetragen haben. Dort ist auch alles aufbewahrt, was wir denken, indem wir Wahrgenommenes vergrößern, verkleinern oder irgendwie verändern,

ferner was sonst geborgen und verwahrt wird und was das Vergessen noch nicht getilgt oder vergraben hat. Wenn ich dort eintrete und fordere, es solle hervorgeholt werden, was ich gerade will, so kommen einige Dinge sofort, andere müssen länger gesucht werden, als würden sie aus geheimen Verliesen hervorgeholt. Wieder



andere stürzen gebündelt hervor und drängen sich, während ich etwas anderes will und suche, in den Vordergrund, als wollten sie fragen: "Sind wir es vielleicht?" Und mit der Hand meines Herzens entferne ich sie aus dem Blickfeld meiner Erinnerung, bis sich enthüllt, was ich will, also bis es aus dem Verborgenen vor mein Auge tritt.

Andere Dinge wiederum stellen sich leicht und in der richtigen Reihenfolge auf Abruf hin ein: Was vorausging, macht dem Folgenden Platz und wird, wenn es zurücktritt, so aufbewahrt, das es auf meinen Wunsch hin wieder hervor- kommt. Dies alles spielt sich ab, wenn ich etwas aus dem Gedächtnis erzählte.

(...) Denn zu allen anderen [Schränken] gab es keinen Zugang als durch den Schlüsselkorb, der jede Hausfrau in jenen Jahren überall im Haus begleitete, um doch auf Schritt und Tritt von ihr vermisst zu werden. Das Scheppern des Schlüsselhaufens, welchen sie durchwühlte ging jedem Hausgeschäft voraus; es war das

Chaos, das darin aufbegehrte, ehe das Bild der heiligen Ordnung hinter den weitoffenen Schranktüren wie im Grund des Atlarschreins zu uns hinübergrüßte. Auch von mir verlangte es Verehrung und selbst Opfer. Nach jedem Weihnachts- und Geburtstagsfest war zu entscheiden, welches der Geschenke dem "neuen

Schrank" zu stiften sei, zu dem die Mutter mir mir den Schlüssel aufbewahrte. Alles verschlossene blieb länger neu. Doch nicht das Neue zu halten, sondern das Alte zu erneuern lag in meinem Sinn. Das Alte zu erneuern dadurch, dass ich selbst, der Neuling, mir's zu Meinem machte, war das Werk der Sammlung,

die sich mir im Schubfach häufte. Jeder Stein, den ich fand, jede gepflückte Blume und jeder gefangene Schmetterling war mir schon Anfang einer Sammlung, und alles, was ich überhaupt besass, machte mir eine einzige Sammlung aus. "Aufräumen" hätte einen Bau vernichtet voll stacheliger Kastanien, die Morgensterne,

Staniolpapiere, die ein Silberhort, Bauklötze, die Särge, Kakteen, die Totenbäume, und Kupferpfennige, die Schilde waren. So wuchs und vermummte sich die Habe der Kindheit in den Fächern, Läden, Kästen. Und was einst aus dem alten Bauernhaus ins Märchen einging - jene letzte Kammer, die dem Marienkind verboten

ist - das ist im Grossstadthaus zum Schrank geschrumpft.



Die beiden Räume können in ihrer Abfolge einen Prozess des Erinnerns auslösen: Indem man in die leeren Vitrinen schaut und dem Text zuhört, erinnert man sich an Gegenstände, die man im ersten Raum gesehen hat. Es stellt sich die Frage, welche dieser Objekte in den Vitrinen als Sammlungsgut Platz finden könnten. Und vielleicht sind es sogar die eigenen sammelwürdigen Objekte, die man hier in der Fantasie als Sammlung deponieren kann.

COLLECZIUN ENGIADINA wurde unterstützt von Fachstelle Kultur Kanton Zürich, Erna und Curt Burgauer Stiftung, Georges und Jenny Bloch Stiftung.

value (Christoph Lang und Stephan Meylan)
Pfungstweidstrasse 6
CH-8005 Zürich
Tel +41 1 273 27 43
Fax +41 1 273 27 44
value@value-konzepte.ch
www.value-konzepte.ch

value